WINTERRUHE - WINTERFREUDE

NICHT NUR BERG, SONDERN LEBENSRAUM

Winter(über-)lebensraum Berg

Der Nationalpark Hohe Tauern hat eine große Verantwortung für die Natur und deren Schutz. Prägend für diese Hochgebirgslandschaft sind insbesondere die Jahreszeiten. Während die Natur im Sommer die volle Lebenskraft entfaltet, schalten die Tiere im Winter auf Notbetrieb herunter. Fluchtreaktionen können den Tod bedeuten weil der Energieverlust zu hoch ist, als dass er durch das knappe Nahrungsangebot wieder ausgeglichen werden könnte. Die Tierwelt braucht unbedingt Ruhe in dieser sehr belastenden Zeit. Die Berge verlangen im Winter besonders viel Erfahrung und Bedachtsamkeit.

Um ein konfliktfreies Miteinander von Bergsportlern und Tieren zu ermöglichen, wurde zusammen mit einheimischen Interessensvertretern aus Sport, Naturschutz, Jagd und Forst ein Schutzzonen-Konzept im Rahmen von „BERGWELT TIROL-MITEINANDER ERLEBEN" umgesetzt. Diese Schutzzonen sind, natürlich neben dem alpinen Bereich angepassten Verhaltensweisen, für Tiere besonders wichtig. Bitte halten Sie sich als Naturnutzer und Naturgenießer an die gemeinschaftlich erarbeiteten Ruhe-Zonen, die aus wildtierökologischen Gründen entstanden sind. Vielen Dank für Ihre Rücksichtnahme!



Birkhuhn

Die Birkhühner versuchen den Winter im Energiesparmodus zu überstehen und vermeiden jede unnötige Bewegung. Das Birkhuhn lässt sich oft einschneien, um vor Sturm und Kälte geschützt zu sein. Birkhühner gehen im Winter sogar zu Fuß, um Energie zu sparen! Werden sie durch Tourengeher gestört, flüchten sie im anstrengenden Flug hunderte Meter! Zurück geht's zu Fuß. Wertvolle Energie, die ihnen für den Überlebenskampf fehlt.

Gams und Steinbock

Steinbock und Gams fahren im Winter ihren Stoffwechsel herunter, um Körperfett so sparsam wie möglich zu verbrennen, die Pulsrate sinkt auf die Hälfte des Sommerniveaus. In der Früh suchen sie sich sonnenexponierte Standorte zum Aufwärmen um auf Betriebstemperatur zu kommen. Mittags nehmen Sie Nahrung auf und harren ansonsten in windgeschützten Bereichen aus, um Wiederzukäuen.





Schneehase

Es gibt weitere geschützte Tiere wie den Schneehasen und Schneehühner, die im (sub-)alpinen Bereich generell vorkommen und ebenso mit knappen Energiereserven haushalten müssen. Auch wenn man sie nicht sieht – sie sind da! Womöglich sieht man nur deren Spuren.

Objektschutzwald

Kleine Bäume sind im Winter meist unter einer Schneedecke verborgen und werden oft nicht als Hindernis erkannt. Bei Waldabfahrten können schwere Schäden an den jungen Bäumen entstehen.

Verborgene Plätze & Schätze entdecken

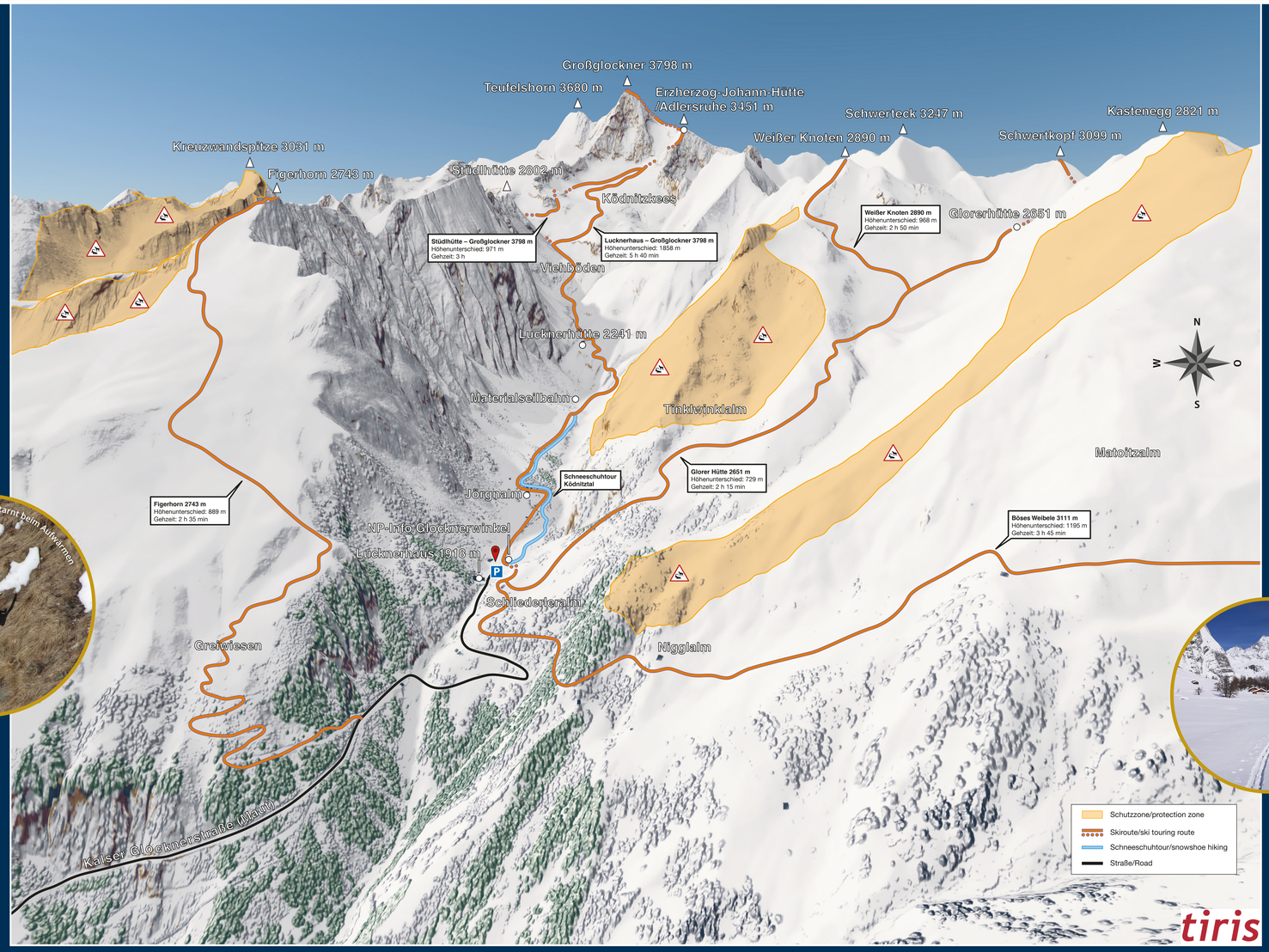
Die unberührte, stille Winterlandschaft des Nationalparks Hohe Tauern macht erlebnisreiche und unvergessliche Naturmomente möglich. NatureWatch – jeder Augenblick wird bei geführten Rangertouren des Nationalparks zum Erlebnis. Mit Fernglas, Spektiv und Schneeschuhen können unter fachkundiger Begleitung von Ranger:innen die großen und kleinen „Bewohner" und Besonderheiten des Nationalparks an so manch verborgenem Platz mit dem nötigen Abstand und in Ruhe entdeckt werden. Die einfachste Art die unverspurte Wildnis des Nationalparks zu erkunden bietet eine Tour mit Schneeschuhen. Mit Ranger:innen in die verschneite Bergwelt und zu verborgenen Plätzen aufzubrechen, verbindet sanften Wintersport mit Einsamkeit, Romantik und Naturerlebnis.

Informationen

zu Rangerführungen auf Schneeschuhen im Nationalpark Hohe Tauern:

Nationalpark-service Tirol:
+ 43 (0) 4875 / 5161 - 10
www.hohetauern.at





Verhaltensregeln zum Schutz von Wald & Wildtieren

Behaviour rules for the protection of wild animals

Die ausgewiesenen Schutzzonen beachten
Respect the designated protection zones

Keine Nachtskitouren abseits von Pisten unternehmen
No off-piste ski tours at night

Latschen und Grünerlen meiden und diese Bereiche mit Abstand umgehen oder umfahren
Avoid shrubs and try to circumnavigate

Im Hochwinter Gipfel, Rücken und Grate vor 10 Uhr und nach 15 Uhr meiden (Hauptaktivität der Birkhühner)
Avoid peaks, mountain crests and ridges before 10 a.m. and after 3 p.m. in mid-winter due to black grouse activity

Keinen unnötigen Lärm verursachen
Do not make unnecessary noise

Bei Sichtkontakt: Nicht direkt auf die Tiere zugehen oder zufahren und nach Möglichkeit ausweichen
If you see an animal, do not approach it and circumnavigate

Hunde an die Leine nehmen
Keep your dog on a leash

Beschilderung der Schutzzonen und Ausweichrouten im Gelände

Signposting of protection-zones and alternative routes

Schutzzone Rothirsch/Reh
Protection Zone
Red Deer/Deer

Schutzzone Birkhuhn/Auerhuhn
Protection Zone
Black grouse/Capercaillie

Schutzzone Gams/Steinbock
Protection Zone
Chamois/Ibex

Aufstieg
Ascent

Abfahrt
Downhill

Die ausgewiesenen Schutzzonen sind besonders wichtige Lebensräume für die jeweils dargestellte Tierart. Jede Störung erschwert das Überleben dieser Tiere in der Notzeit. Verantwortungsvolle Skibergsteigerinnen und Skibergsteiger beachten diese Schutzzonen und umgehen diese Gebiete.

The designated protection zones are particularly important habitats of the depicted animals. Each disturbance negatively effects their chances of survival in the harsh winter conditions. Responsible ski mountaineers respect these protection zones by avoiding them.

Achtung!
Schilder dienen der Umfahrung von Schutzzonen, keine durchgehende Beschilderung von Skirouten, kein Schutz vor Alpingefahren.

Warning!
These signs have been put up to ensure that protected zones are bypassed. They are not intended as signposts indicating start-to-finish ski routes or as protection from natural hazards.

Sicherheit

Safety

Lawinenlagebericht / Avalanche Bulletin:
www.lawine.tirol

Notfallausrüstung / Emergency Equipment



Alpinnotruf / In case of emergency
Alpinnotruf 140 • Euronotruf 112

Bergrettung Tirol

Der Großglockner...



... ist mit 3798 m ü. NN der höchste Berg Österreichs und gilt gegenwärtig als einer der beliebtesten Gipfel der Ostalpen. Gleichzeitig bildet er das Herzstück des größten Nationalparks Mitteleuropas (1.856 km²), des Nationalparks Hohe Tauern. Bereits 1561 wurde er erstmals schriftlich mit seinem damaligen Namen, „Glocknerer" erwähnt. Woher dieser Name genau stammt, konnte bis heute nicht vollständig geklärt werden. Zwei Theorien führen seinen Namen auf seine Form zurück, die entweder einer Kirchenglocke oder einem geschlossenen Umhang ähnelt. Weiters könnte sein Name auch lautmalerisch von „Klocken" kommen, was auf das Poltern der Eislawinen hinweist.

Die Erstbesteigung wurde Ende des 18. Jhdt. durch den Fürstbischof von Gurk, Kardinal Salm, veranlasst. Nach zahlreichen erfolglosen Erkundungen fanden die Gebrüder Klotz, Zimmerleute aus Heiligenblut, 1799 endlich eine begehbare Route ausgehend von Kärnten und schafften es bis auf den Kleinglockner. Als man bemerkte, dass man noch nicht den wahren Gipfel erreicht hatte, wurde sofort eine neue Expedition für das darauffolgende Jahr geplant. Am 28. Juli 1800 war es dann endlich soweit - der Großglockner wurde erstbestiegen. Schon am nächsten Tag wurde das Gipfelkreuz aufgestellt. Im Jahr 1854 unternahm der Lienzer Jusstudent Joseph Mair die heute beliebte Route auf den Großglockner von Kals aus. Auch Johann Stüdl, ein reicher Prager Kaufmanns-Sohn, spielte eine wichtige Rolle bei der touristischen Erschließung der Glockner- bzw. Venedigergruppe. Für die Ersteigung des Großglockners von der Kalser Seite unterstützte er die Kalser Bergführer beim Ausbau einer gletscherfreien Alternativroute („Neue Kalser Route") und des Stüdlgrats sowie beim Bau der Stüdlhütte. Weiters erkannte er die wichtige Rolle der Bergführer und gründete 1870 in Kals den ersten Bergführerverein der Ostalpen.

Eine bedeutende Persönlichkeit in der Geschichte des einzigartigen Gebietes um den Glockner ist Albert Wirth. 1918 erwarb der Holzindustrielle für damals 10.000 Kronen große Teile des Kärntner Glocknergebiets und widmete diese dem Alpenverein. Dies geschah allerdings unter der Bedingung, dass dieser sich für den Schutz und Erhalt der Hochgebirgslandschaft einsetzt und die Flächen in ein Naturschutzgebiet einbringt. 1935 erklärte der Österreichische Alpenverein das Gebiet schließlich als Alpenvereins-Naturschutzzone und erwarb zusätzlich noch ein Gebiet von 30 km² auf der Tiroler Seite. Die Grundlage für Österreichs ersten Nationalpark – den Nationalpark Hohe Tauern – war geschaffen.



Bitte besteigen Sie den höchsten Berg Österreichs aus Sicherheitsgründen gemeinsam mit einem Berg- oder Skiführer!
Kalser Berg- und Schiführer: +43 664 4161289, www.bergfuehrer-kals.at

Nationalparkservice Tirol:
+43 (0)4875 / 5161 - 10, **www.hohetauern.at**

erlebnisraum

Impressum: Management: Nationalpark Hohe Tauern, Matrei in Osttirol, März 2022; Für den Inhalt verantwortlich: Nationalparkverwaltung, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Land Tirol, Abteilung Waldschutz, Bürgerstraße 36, 6020 Innsbruck; Datenquelle: Land Tirol Geoinformation; Visualisierung des digitalen Geländemodells: Land Tirol; Grafische Gestaltung: Studio Superfast, Lienz; Druck: bluepuma print, Lienz

www.facebook.com/hohetauern
www.hohetauern.at